



**PROMETHEUS 2010**  
**INTERDISZIPLINÄRE SOMMERAKADEMIE**  
Wo kommen unsere Energien her?



VORWEG GEHEN

**Prof. Dr. Claus Leggewie**  
claus.leggewie@kwi-nrw.de

**Prof. Dr. Ursula Renner-Henke**  
ursula.renner@uni-due.de

**Dr. Peter Risthaus**  
peter.risthaus@rub.de

Universität Essen-Duisburg  
Universitätsstr. 12 · 45117 Essen  
Telefon: (0201) 183 4540  
Telefax: (0201) 183 3347  
Sekretariat: (0201) 183 4190  
www.prometheus2010.de

# Elektrische Städte

## Ingrid Breckner

Professorin für Stadt- und Regionalsoziologie an der HafenCity Universität Hamburg

## Rolf Lindner

Soziologe und Volkskundler, zurzeit Gastprofessor an der HafenCity Universität Hamburg

## Klassenbeschreibung

**Städte sind Sensationen. In Licht getaucht und durch Datenautobahnen verbunden, bilden Sie ein sensibles Netzwerk elektrischer Übertragung, sind gebaute Ströme. Wie werden sich die Städte durch neue Energieformen verändern?**

Thema der Klasse »Elektrische Städte« ist die formative Kraft der Elektrizität im Allgemeinen und des elektrischen Lichts im Besonderen auf die Prozesse der Urbanisierung und der Herausbildung genuin städtischer Lebensformen (Urbanität). Mit der Elektrifizierung der Städte gehen Beschleunigungsprozesse struktureller wie mentaler Art einher; sie konstituieren nicht nur die moderne Stadt, sondern bringen auch eine neue »Spezies«, den Großstadtmenschen hervor. Stadtarchitektur und Infrastruktur, Stadtnutzung und -verwaltung (governance), Stadtwahrnehmung und -erleben, überhaupt das, was (Groß-)Stadt im Unterschied zur Provinz verspricht, wandeln sich in der Ägide ihrer Elektrifizierung. Dazu gehört auch die »inszenierende Illumination« als Vorboten dessen, was als »Festivalisierung der Stadt(politik)« in die soziologische Debatte eingegangen

ist: Ihre Beispiele reichen von den frühen »Lichtfesten« und »Lichtschauen« bis hin zur »Ersten Biennale für Internationale Lichtkunst« im Rahmen der Ruhr.2010. Tragfähige Zukunftsperspektiven für das nachfossile urbane Zeitalter sollten auf der Grundlage einer komplexen Reflexion der elektrischen Stadtkultur gewonnen werden.

\*\*\*

Wo nachts keine Lichter brennen, ist finstre Provinz.

*Hugo Häring*

Splendour and Security, Glanz und Sicherheit, zwischen diesen beiden Polen bewegt sich der Diskurs um Elektrisches Licht und die Stadt seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Zwei Funktionen werden dem Stadtlicht dabei zugeschrieben: die Polizei- oder Ordnungsfunktion und die Inszenierungs- oder Werbefunktion. Wird durch ersteres das Verhältnis von Hell und Dunkel, von Licht und Schatten neu justiert (und damit eine Fülle an auf Sinnbildern beruhenden Erlebnismodellen eröffnet, die vom zeitgenössischen Film, dem »Lichtspiel«, begierig aufgegriffen werden), so ist es vor allem Letzteres, das Urbanität im eigentlichen Sinne erschließt. Mit dem Licht wird die Nacht endgültig als Teil urbanen Lebens erobert und zugleich die Nacht mit ihren Ängsten vertrieben: Die Straßenbeleuchtung verspricht sicheren Zugang zum öffentlichen urbanen Raum, die Lichtreklame Vergnügen. Arbeitszeiten verändern sich ebenso wie Freizeitgewohnheiten, alltägliche Versorgung und Mobilität. Von Anfang an ist »klar«, dass mit der Elektrifizierung die Stunde der *modernen* Stadt gekommen ist, als deren Sinnbild das *perpetuum mobile*, das stets in Bewegung Befindliche dient.

Bewegung ist das Signum der Moderne und Strom ist dafür der einzig richtige Begriff und zugleich die treffende Metapher – elektrischer Strom und moderne Stadt konstituieren sich wechselseitig. Der Architekt Hugo Häring geht Ende der 1920er Jahre sogar soweit, die Intensität einer Weltstadt an der Intensität ihres nächtlichen Lichtbildes zu messen, wobei ihm zweifellos Orte wie Times Square oder Picadilly Circus vor Augen stehen. Heute gilt die Lichtintensität in verschiedenen globalen Räumen als Indikator ihrer Entwicklung. Die von Georg Simmel konstatierte »Fülle und Buntheit vorüberhastender Eindrücke« lässt an Lichtreklamen und Lichtkaskaden oder neue Kommunikationsmedien im städtischen Raum denken. Durch sie wird die Stadt neu erlebbar und gewinnt ein neues Zentrum: die *Bright Light Area*, das innerstädtische Zentrum mit seinen Läden, Gaststätten, Lichtspielhäusern und Vergnügungspalästen, wird nicht von ungefähr im Italienischen als *l'eccitante vita della metropoli* übertragen: Es sind die Lichter der Großstadt, die auf Bewohner wie Besucher anziehend wirken. Trotz der kulturkritisch diagnostizierten Gefahren großstädtischer Lichterflut entwickelt sich innerstädtisch eine

Bewegung vom Dunkel ins Licht, von der Vorstadt in die City, aus privaten Räumen in die überraschende urbane Öffentlichkeit, die zu Sehnsuchtsorten des Alltags werden, selbst dort, wo Elektrizität einen Rückzug in einen technisch aufgerüsteten Wohnalltag ermöglicht.

Ausgehend von den einführenden Texten in der Zeitschrift »Die Alte Stadt« können die dargestellten Themenfaszeten anhand unterschiedlicher Quellen zum Thema (s. Literatur) in historischer oder zeitgenössischer Perspektive mit kulturwissenschaftlichem und stadtsoziologischem Blick und unter Hinzuziehung anderer disziplinärer Wissensbestände theoretisch wie empirisch nach eigenen Erkenntnisinteressen bearbeitet werden. Vorschläge zu gewünschten schriftlichen, mündlichen und bildlichen Arbeitsformen sind willkommen.

#### *Themenvorschläge*

- ...und es wurde Licht! Die Geburt der Großstadt aus dem elektrischen Licht
- „Architekturen des Augenblicks« «“. Lichtreklame, Lichtarchitektur.. Lichtkunst
- Illumination und Illusion. Von Coney Island bis Las Vegas
- „Berlin soll leuchten“. Elektrisches Licht im Kalten Krieg
- Lichtfeste und Lichtspektakel. Die elektrische Festivalisierung der Stadt
- Lichtsymbolik – Lichtmetaphorik – Lichtmetaphysik
- Sicherheit durch Beleuchtung
- Elektrizität im milieuspezifischen städtischen Alltag
- Elektrische Mobilität gestern, heute und morgen
- Arbeit unter Strom: Rückblicke und Ausblicke
- Essgewohnheiten und Stadtstruktur im elektrischen Zeitalter - Licht und Schattenseiten eines nachfossilen urbanen Zeitalters

#### *Literatur (Auswahl)*

- Andritzky, Michael /Deutscher Werkbund Baden-Württemberg (Hg.)(1992): Oikos – Haushalt und Wohnen im Wandel von der Feuerstelle zur Mikrowelle. Frankfurt a.M.: Anabas-Verlag.
- Binder, Beate (1999): Elektrifizierung als Vision. Zur Sozialgeschichte einer Technik im Alltag. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde.
- Bretthauer, Bastian: Die Nachtstadt. Tableaus aus dem dunklen Berlin. Frankfurt/Main, New York: Campus, 1999.
- Birkefeld, Richard/ Jung, Martina (1994): Die Stadt, der Lärm und das Licht: die Veränderung des öffentlichen Raumes durch Motorisierung und Elektrifizierung. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.
- Bönt, Ralf (2009): Die Entdeckung des Lichts. Köln: DuMont Buchverlag GmbH.

- Die Alte Stadt. Vierteljahresschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung, Jg.34 (2007)H. 1: Stadt im Licht. Hrsg. von Jürgen Hasse
- Füssl, Wilhelm (2005): Oskar von Miller 1855-1934: eine Biographie. München: C.H. Beck.
- Hellmann,Ulrich/ Werkbund-Archiv Berlin (1990): Künstliche Kälte: die Geschichte der Kühlung im Haushalt. Frankfurt a.M.: Ananas-Verlag.
- König, Wolfgang (2000): Geschichte der Konsumgesellschaft ( Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 154). Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Roters, Eberhart /Schulz,Bernhard (Hrsg.) (1987): Ich und die Stadt – Mensch und Großstadt in der deutschen Kunst des 20. Jahrhunderts. Berlin: Nicolaische Verlagsbuchhandlung Beuermann.
- Schivelbusch, Wolfgang (1983) Lichtblicke. Zur Geschichte der künstlichen Helligkeit im 19. Jahrhundert. München: Hanser.
- Ders. (1992): Licht Schein und Wahn. Auftritte der elektrischen Beleuchtung im 20. Jahrhundert. Berlin: Ernst und Sohn.
- Schott, Dieter (Hrsg.) (1997): Energie und Stadt in Europa: von der vorindustriellen »Holznot« bis zur Ölkrise der 1970er Jahre: Beiträge auf der 3. Internationalen Stadtgeschichts-Konferenz in Budapest 1996 (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 135). Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Schüle, Klaus (2003): Paris die kulturelle Konstruktion der französischen Metropole: Alltag, mentaler Raum und sozialkulturelles Feld in der Stadt und in der Vorstadt. Wiesbaden: VS Verlag.
- Seneska, Gudrun (1994): Eine Stadt geht ans Netz: die Elektrifizierung Rüsselsheims (Schriften des Museums der Stadt Rüsselsheim, 17). Rüsselsheim: Museum der Stadt.
- Simmel, Georg (1903): Die Großstädte und das Geistesleben. In: Ders.(1984): Das Individuum und die Freiheit. Berlin: Wagenbach. S. 192-203.
- Spiker, Rolf /Museum Industriekultur Osnabrück (2001): Unbedingt modern sein: Elektrizität und Zeitgeist um 1900: Eine Ausstellung des Museums Industriekultur Osnabrück. Bramsche: Rasch Verlag.